

keinen Verdacht zu erwecken. Heda! Knappen! legt Eurem Herrn die Rüstung an.“

Die Knappen eilten herbei. Lorenzo griff nach seinem Oberkleid.

„Hollah! was ist das?“ sagte er plötzlich. „Hier ist ein Stück von der Borte abgerissen; seht selbst, mein Vater!“

Die Beschädigung des Kleidungsstückes erschien räthselhaft; Ragetiere konnten dieselbe nicht verursacht haben. Lorenzo sprach nicht weiter über den sonderbaren Vorfall, blieb aber verdrießlich. Schon hatten die Knappen ihm den Brustharnisch, sowie die Beinschienen angelegt, der Harnisch war angeschnallt, eben wurden noch die Sporen befestigt.

„Reicht mir mein Schwert!“ sagte er, indem er das Wehrgehänge umgürtete.

„Euer Schwert, edler Herr? Wo ist es?“ fragte einer der Diener und blickte auf den Schemel, auf welchem er es am Abend zuvor niedergelegt hatte.

Lorenzo folgte seinem Blick und erbleichte; der „Freimut“ war verschwunden!

